Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 1

Artikel: Gratulationen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-425954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uns dem Tagebuche eines dinestich - japanestichen Mandarins.

(3n's Deutsche übersett von Kam-el Pascha,

geb. beutschen Schweizer aus ber honolulefischen Republit.)

Behn Minuten vom Brunig-Wirthshaus meg fteht ber Grengftein einer ber kleinsten Mandarien von Europa (Obwalben), wo indeffen gezogene Ranonen nicht gebraucht werben tonnen, ansonsten fie in bie Segerische Proving hineinschießen, ober aber bie Rugeln an ben naben Felfen auf die "Abichießer" zurudprallen murben; ja, als unser Obermufti im Lungern-Wirthshaus feinen Ueberrod ausklopfte, tam ichnell ber bortige "Grune" und befahl aufzuhören, benn, meinte er: "Ihr verschtübet is jo ber gang Ranton.

In Sarnen mar nicht viel Bemerkenswerthes; gingen jedoch nach bem Ranft, wo ber fel. Bruber Nitolaus von der Flühe noch vergebens auf Beiligsprechung marten muß, bieweil er eben auch ein armer Teufel mar und Rom ohne "Kies" Niemanden kanonisirt; ja, wenn es so ein Graf Scherrer gemesen mare (obgleich bie römischen Briganten bis jest feine Guter in ber Romanie noch nicht entbeden fonnten), bann freilich mare bas Miratulum icon längstens zur Reife gelangt.

Beffer brunten in Stans besuchten wir noch die berühmten B. B. Bater Rapuziner und gang in ihrer unmittelbaren Nahe das schone Frauenflofter; ftatteten ben verschiedenen Landammannern und "Soptme" Burich, Durrer & Romp, noch Befuche ab und gingen bann über Beggenried und Brunnen nach ber urälteften Mandarin, wo bie Telle und Luffer machfen nach Uri (sprich Jiri), auch eine heitere Gegend, wenn's Mittag ift herrliche dinefifch-japanefifche Buftande! Unferm Mandarius lachte bas Berg im Leib, glaubte fich 8000 Stunden weiter nach dem Often verfett, bedauerte aber, daß ftatt Bambusrohr hier ber "Sageschwang" dominirt, mas übrigens gleich "faftig" wirken foll und bei Kalender: und Brofcurenfdreibern häufig in Anwendung fommt, worüber ber verduftete Buchbindergefelle Ayniker aus dem Kulturstaat etwas zu berichten hatte, dem vor einigen Jahren dieser moderne baunscheidische Lebensweder gang gratis und limitet appligirt murbe.

Da wir als notorische Beiben befürchten mußten, auch mit Freund hageschwanz in unangenehme Berührung zu kommen, so gingen wir andern Tages aufwärts mit ber Poft und sahen in Gosch- Enen uns bas große Maulwurfeloch bes Gotthard an; schabe, daß ber Berg nicht von Kafe ift, die Irner Buuren mit ihren langen Stoßgahnen waren bamit in Monaten zum Durchbruch gelangt.

Ueber die Teufelsbrucke führt der Weg in das liebliche Ursenerthal, wo in jebem haus ein Landammann ober höptme wohnt; Schnee und Eiszapfen

à discrétion und per Postschlitten nach bem Gotthardshospiz, wo bie Berren Lombarbie fich jest ein icones hotel erbaut haben, mit ben handwertsburschen aber kurzen Prozeß machen und dieselben manchmal noch fpat Abends über ben Berg hinunterjagen.

Den andern Tag tamen wir nach vielen Beschwerben nach "Airolo", erftes Dorf in ber teffinischen Manbarin und Borpoften bes ichonen Landes Stallen, verspürten aber von "Schwigen" bier noch Richts; tamen nach Faibo, Biasca und Bellinzona, wo es italienischer aussieht, als in Italien selbst; bier weiß man von der übrigen Schweiz wenig; habe boch felbsten einen Großrath gesprochen, welcher fteif und fest behauptete, die Schweiz hatte nur breizehn Rantone, bieweil er bieß einmal auf einem alten Wirthebausschilb in Ballis gesehen haben will; fonst aber sind bie fratelli ticinesi gang gemuthliche Leute. laffen ben lieben herrgott einen braven Mann fein, betreiben ben Maccaroni: und Rashandel ichwungvoll; Reffelfliderei und Korberei ebenfalls, gehen fleißig zur "Meffe", schwören und glauben an ihre Landesheiligen Refpini, Maggati und Compagnie, ohne beren Fürsprache fie nicht in ben Simmel zu tommen glauben, enfin, haben eine Menge von Tugenben und Unarten, von denen die Deutschen Richts wiffen wollen; felbst die Ehrlichfeit wird als Extratugend verehrt.

Bis vor einigen Jahren hatte biefe Mandarin auch bas Gigenthumliche, brei hauptorte alle 6 Jahre abwechslungsweise zu besigen, wozu ein eigener Möbelmagen von Umtes megen gemacht murbe, um ben gangen Regierungs: apparat, Männlein und Beiblein herumzumalzen; jest aber ift Bellingona ftändige, unzertheilbare Metropole aller politischen Macaroni negocianti.

Morgens gehen wir per Post über ben Monte Cenere, bieweil bie Gifenbahn noch lange nicht fertig ift, nach Lugano und Como, wo es auch "fcon" fein foll und die Schufter wenig zu verdienen haben, obichon das Ralbleber febr billig notirt wird.

Jum Kriegsfarm.

Und a biffele Lieb zwischen ben gefronten Drei, Aber a a biffele mehr Militarbudget is alleweil babei.

Grafusationen.

Es gratulirten fich Alle, Beamten und herren und Rnecht, Ein Jeber munichte bem andern, es gehe ihm gut und recht. Das war auch gang in ber Ordnung, hat Manchen glücklich gemacht, Satt' man nur bei alle bem Bunichen, bas Bunichenswerthe - gedacht.

@ Fenilleton. D

Regenschirm und Schlittschuh.

(Gin neuzeitliches Zwiegespräch.)

Regenschirm: Rud bei Seite, rostiger Geselle, daß ich mein glänzendes Kleid nicht durch beine rohen Spigen zerreiße.

Schlittschuh: Hab Erbarmen! Jit's nicht genug, daß ich meinen bittersten Feind muß zum Schooftind des Menschen gemacht sehen? Wilst du mir durch deine schwungigen Tropsen den letzten Rest des Glanzes nehmen?

Regenschirm: Seht den Geden! Glanz? Hat du ein Recht dazu, Barvenü? Sieh mich an, ich stamme vom ersten Schöfungstage her. Meine Mutter war eine geborene Wüst, siehe Moies 1, 2. Durch ihre Bermählung mit dem Ersinder der ersten Anstrumente sam ich zur Welt; habe jedoch nur in nobler Gesellschaft gelebt, denn du sindest im alten Testament meinen Namen stets verbunden mit dem des Höchsten, Allmächtigen. Schirm des herrn ze, beißt es überall.

Schlittschuh: Nun platt mir aber vor Korn gleich der lette

Herrn ze, heißt es überall.
Schlittischub: Run platt mir aber vor Jorn gleich ber lette Riemen, ben beine verdammte Feuchtigkeit noch nicht durchfressen hat! Was ber Ignorant da von hertunft saselt! Du hast wohl nie von der Eiszeit gehört? Natürlich, sonit würdest du erröthen, deinen überwundenen Bibeliandpunkt zu zittren. Da führte ich, wenn auch noch in unvolltomm'nerer Gestatt als heute, den Menschen von einem Ort zum andern, rettete ihn von den gräßlichen Sauriern, die wärmere Lüste und milbere Zustände Regen und dann auch dich erzeugten. Meinen Borsahren dansst bu deine lumpige Fristenz, die sich nach iedem Minde richtet.

Eriftenz, die fich nach jedem Winde richtet.
Regenschirm: Soll ich mich in fischeinernes Schweigen hullen ober bem von Arbeitslofigteit verfommenen Lummel eines mit dem Griff verlegen? dem don Arbeitslofigiett vertommenen Aummel eines mit dem Grif verjegen? Lachen mithte ich über ben Unfinn, wenn die Claubenslofigfeit nicht meine Seele schaubern machte vom Knopf bis zur Spitze. Darum ist mir die Gnabe geworden, sortan und seit Langem der tägliche Begleiter des Menschen zu sein, damit das Geschlecht dieser sündigen Prosenter in Noth und Prüsung lehre den Herrn erkennen; Plalm 25, eins bis zwölf!

Schlittschuh: Du vollgesoffener Gauch thatest besser, den Herrn anzussehen, daß er mich wieder ein paar Monate lang zum Begleiter des

Menschen mache, als beine heuchlerischen Betrachtungen auszusprizen, wosern dir um die Wohlsahrt des Menschen zu thun ist.

Regenschiern: Daß ich dir noch antworte! — Dasur sorgt ja grade meine Existenz, sur die Erhaltung und Fortpflanzung des Menschengeschlechts. Belche rasche Bertraulichkeit, welches Hindurerischen des Magnetismus der Körper, wenn Er mit Ihr unter Mir sorgsättig dahln schreitet! Sibt es eine größere Helbenthat oder bessere Anwartschaft auf den heißesten Dank aus suntelnden Augen, als wenn Er Gelegenheit hat, bei einem Windlich Ihr Wich vor der kellescheides Eubsett, ein Löcherreißer und Lussellich vernichtet werden müßte.

promis einigen ? Schlittschuh: hinweg, nasser Zammerlappen! Laß dich verkaufen zum Besten Derer, die unter deinem Regiment unglücklich geworden sind! — Ich wittere Kord und Ost — unter den Rostschen pocht es mir — Muth, verzagtes Menschenvolk — ich bringe euch Kettung! Flehet mit mit die Götter der Kraft und der Schönheit nur "unter Rull" an und wären's auch zwanzig dis dreißig — ich helf euch drüder!